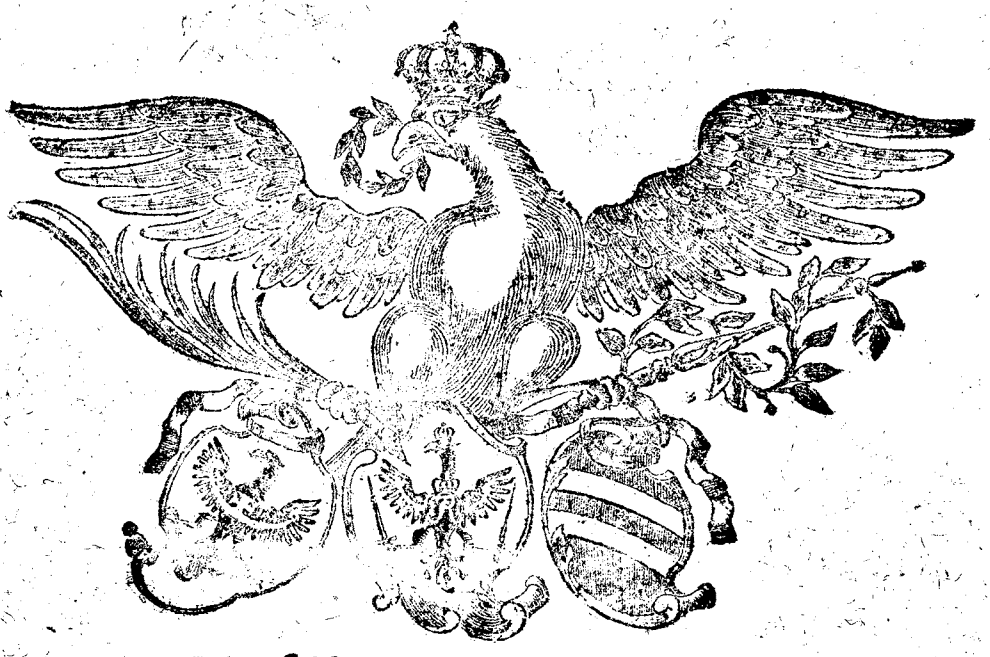

Schlesische privilegirte Zeitung.

No. CXXII. Sonnabends den 17 Oktober. 1789.

Berlin, den 13. October.

Vorgestern kommunicirte Se. K. H. der Kronprinz in der hiesigen Domkirche.

Se. Excellenz der Großkanzler und Chef der Justiz, Hr. v. Carmer, ist von Stettin; und Se. Excellenz der Justizminister, Herr Freiherr v. Zedlitz, aus Schlesien hier angelangt.

Rheinsberg, den 8. Oktober.

Se. M. der König haben während Ihres ganzen Aufenthaltes hierselbst im Prinzlichen Garten dejeunirt, wohin Höchstdieselbe sich zu Wasser in Begleitung verschiedner kleinen Fahrzeuge begaben, auf denen gefeuert und musicirt ward. — Montags empfing der Generaladjutant und Hauptmann von Tauenzien Se. Majest. auf der so genannten Remus-Insel zum Dejeuner. Alle Abende war Schauspiel, nemlich abwechselnde Oper, Operette, Tragödie und Komödie. Unter andern ward auch das Trauerspiel Athalie mit Chören von dem jetzigen Königl. Dän. Kapellmeister Hrn. Schulz gegeben. Den Dienstag, als den letzten Tag von Sr. Maj. Aufenthalte bei uns, ward die Oper Alexandre aux Indes, in Musik gesetzt von dem geheimen Kabinetssekretär Sr. K. Hoheit des Prinzen Heinrich, Hrn. Horsitzky, aufgeführt. Nach derselben wurden Se. Kön. Hoheit durch ein kleines Divertissement überrascht, welches auf Befehl des Königs insgeheim veranstaltet war. S. Maj. hatten nehmlich durch Herrn Verona in aller Eil einen Tempel der Freundschaft transparent malen lassen, worin diese Göttin Verse auf den Prinzen und dessen Verhältniß mit Sr. Maj. dem Könige sang. Die Poesie war von dem Herrn Baron von M., und die Musik abermals von dem geheimen Sekretair Hrn. Horsitzky. An dem Tempel war, ohne Sr. Majestät und Sr. K. Hoheit Vor-

wissen noch eine Inschrift folgenden Inhalts angebracht:

Que Guillaume & Henri servent á tous d' exemple;
Leurs noms graves ici par la Divinite
Ne quitteront jamait ce temple,
Que pour celui de l'immortalité.

(Für Alle sei Wilhelm und Heinrich ein Beispiel. Ihre Namen, welche die Gottheit hier eingrub, werden diesen Tempel nie verlassen, ausser für den Tempel der Unsterblichkeit.)

Es war ein für alle Anwesende sehr rührender Anblick, wie der Prinz und sein Königl. Neffe sich nach der ganz überraschenden Scene umarmten. — Se. Majestät haben die gnädigsten Beweise Ihrer Zufriedenheit hinterlassen und den ganzen Hofstaat königlich beschenkt.

Warschau, vom 10. October.

Die Nachrichten der Rußischen Armee continuiren vortheilhaft für die Russen zu seyn, nachdem der Fürst Repnin die Türken von Tabaku weggejagt, so blieb die ganze Armee die Nacht unter den Waffen, weil man nicht gewiß war ob nicht Succurs kommen und die Türken sich wenden könten, aber die Türken flohen bis Ismael, der Fürst Repnin setzte sich darauf in Marsch und lagerte sich bey Ismael, der Tartarchan hat sich seitwärts gewendet.

Die Bestätigung des 2ten Sieges des Prinzen v. Coburg hat zugleich verschiedene Particularia mitgebracht, — der Prinz ist nur 16000 Mann stark gewesen, und Suwarow ist mit 9000 Mann zu ihm gestossen, daß also mit einer solchen ungleichen Stärke er dennoch die Türken geschlagen, beweiset den außerordentlichen Muth der Oesterreicher und die Niedergeschlagenheit der Türken, als der Großvezier bemerkte daß die Truppen für die Oesterreicher flohen, so ließ er mit Kartätschen unter sie feuern, sie ließen sich aber nicht aufhalten, und flohen mit solcher Eile über den Fluß Rimnik daß mehr als 1500 darinnen umkommen, man rechnet mit denen in Wäldern und sonst auf der Retirade getödteten Türken mehr als 7000 Mann der Großvezier hat in 4 Abtheilungen gestanden, unter der großen Beute sind auch 20 Kisten mit Ketten. — Die geschlagene türkische Armee ist bey Braila über die Donau gegangen, unter denen erbeuteten Canonen waren 14 Kaiserliche und 3 Rußische Canonen, bey denen 150 Fahnen sind 2 von 3 Roßschweifen.

Und noch eine spätere Nachricht meldet, daß die Türken in Ismael eine Besatzung gelassen und die Armee sich nach Killa gewendet.

Auch hat der Fürst Potemkin Kauszan am Fluß gleiches Nahmens mit Sturm weggenommen die darinnen gewesene Besatzung meist niedergehauen und einen Bassa von 3 Roßschweifen gefangen genommen.

Der Rußische General Hadzewicz so gegen Oczakow detaschiret, hat dieses Schloß überrumpelt und die Garnison niedergehauen, sie hat aus 180 Mann bestanden, es lagen eine Anzahl von 20 kleinen Schiffen dabey, wovon aber nur eines in Rußische Hände gefallen, ein andres in Grund geschossen. — Mit dieser Nachricht hat der General den Lieutenant Zubow, als Courier nach Petersburg gesandt.

Wien, den 7. October.

Des Kaisers Majestät haben Montags das Lustschloß zu Hetzendorf verlassen, und sind nach der hiesigen Hofburg zurück gekommen.

Wegen des von dem Feldmarschalle, Prinzen v. Coburg, vereint mit dem Rußischkais. General Suwarow am 22. Septbr. über die Türkische Armee unnter dem Kommando des Großveziers erfochtenen Sieges, wurde den 4. d. M. in der Pfarrkirche am Hofe der feyerliche Ambrosianische Lobgesang, und darauf von dem hiesigen Domdechant, Baron Waldstädten, das Hochamt unter dreymahliger Abfeurung eines auf dem Hof aufgezogenen Grenadierbataillons, und der auf den hiesigen Wällen aufgeführten Kanonen gehalten; die sämmtliche hier befindliche Generalität, ein Fusilier- ein Grenadierbataillon, eine Chevaux-Legers Division des ersten Ka-

rabinierregiments, die K. K. Leibgarden, Artilleristen, und die Offiziere des hiesigen Bürgerregiments, wohnten dieser Feyerlichkeit bey. Den Chordienst versah die K. K. Hofmusik.

Se. Maj. haben den bisherigen Steinischen Obersten Marquis v. Manfredini zum Generalmajor zu ernennen geruhet.

Der Feldmarschall Fürst Potemkin, hat den Gardeoffizier, Baron v. Laudon, an den hiesigen Rußischkaiserl. Bothschafter am 26. Sept. als Kourier mit der Nachricht abgefertiget, daß seine Avantgarde, unter den Befehlen des Generalleutenants Fürsten von Anhalt-Bernburg, ein zu Kauschan, unweit Bender, gelagertes Korps von Türken angegriffen und gänzlich geschlagen habe. Der Befehlshaber des feindlichen Trupps war Hassan, Pascha von 3 Roßschweifen, der im vorigen Jahre als Seraskier bey Rebaja Mohila kommandirte. Der Pascha mit seinen vornehmsten Offizieren und mehr als 100 Mann, sind zu Kriegsgefangenen, und 700 sind nieder gemacht worden. Das ganze Lager und 3 Kanonen fielen in die Hände der Sieger.

Eben besagter Kourier hat die Bestätigung von dem Vortheile überbracht, welcher kurz vorher Fürst Repnin bey Tobak in Bessarabien über dem ehemahligen Großadmiral und nunmehrigen Seraskier der Pforte, Gazzi Hassan Pascha, erfochten hat. Derselbe wurde angegriffen, und dermassen geschlagen, daß er sein Lager und seine Kanonen den Siegern überließ, und mit dem Ueberreste seiner Truppen sich gegen Ismael geflüchtet hat.

Aus Ragusa schreibt man unter dem 8ten Sept. der Pascha von Scutari habe vermöge der mit der Pforte geschlossenen Versöhnung, zum Schutz derselben die Waffen ergriffen, und sey am 3. Sept. mit 8000 Mann theils Christen, theils Dsicigniotten, nach Bosnien aufgebrochen. Unter Weges, heißt es, soll ein anderes Korps mit einigen tausend Mann zu ihm stossen. Inzwischen sind in Scutari dessen Bruder, sein Neffe, und seine getreuesten Anhänger geblieben, in der Absicht allda die Ruhe zu erhalten. Um ihn zu wichtigen Unternehmungen anzufeuern, soll der Großsultan an den Pascha von Bosnien den Ehrensäbel gesandt haben, der ihm hier soll überreicht werden. Bis an die Gränze von Kroatien rechnet man, daß 15 Märsche sind; aber auf diesem Wege wird der Pascha viele Schwierigkeiten zu bekämpfen haben, da sehr viele Völkerschaften der Herzegovina, die mit ihm in offenbaren Kriege leben, seinem Durchmarsche sich widersetzen wollen.

Diese Gesinnungen sind zum Theil aus einem von Czetinie in Montenegro eingelaufenen Schreiben vom 22. Aug. zu ersehen, vermöge welchem die in Niksiki, einer türkischen Stadt in der Herzegovina, befindlichen Christen, der Unterdrückungen des Pascha von Scutari müde, sich an den Gouverneur von Montenegro gewandt, und denselben um Beystand ersucht haben. Dieser heißt es, zog darüber die Sardaren und Woywoden zu Rathe, und alle beschlossen, 4000 Mann stark, an die Gränze des Gebiethes von Niksiki zu rücken.

Am 9ten August geschah wirklich der Aufbruch der Montenegriner; sie theilten sich in 6 Haufen, davon hielten sich 5 längst der Strasse versteckt, während dem der letzte, ungefähr 500 Mann stark, gerade nach den Thoren der Stadt zog, woselbst sich viele Christen anschlossen. Diese zogen sich dann wieder eilends zurück, in der Absicht, daß, wenn der Feind sie verfolgen, und ihnen bis an die Strasse nachsetzen würde, er den übrigen 5 Haufen in die Falle laufen sollte. Der Feind ging aber nicht in die Schlinge; daher die Montenegriner bloß Aussenwerke der Stadt verheerten, und in Brand steckten, und das vor der Stadt befindliche Vieh wegnahmen. Von den Türken wurden gegen 29 getödtet, und viele verwundet.

Am sechsten Tage nach diesem Vorfalle schickte der Pascha von Podgoriza, Osman-Aghig, 500 Türken in die Provinz Cuczi, welche nachdem sie ungefähr 15 Hirtenhäuser in

Brand gesteckt hatten, wieder nach Podgoriza zurückkehrten. Am 16. August vereinigten sich die Einwohner von Cutzi, um sich zu rächen, mit den Einwohnern von Basevitchi, den Piperinern, und Belloparlichern, gingen um 6 Uhr frühe über den Fluß Ribnitza, und zündeten die auf dem Feld gestandenen Früchte und Gebüsche an, trieben die aus Podgoriza gekommene Türken mit Verlust zurück, und brachten zum Zeichen des Sieges 14 Köpfe mit sich.

Ungarische Nachrichten.

Nachrichten von Semlin und aus dem Lager bey Belgrad.

Am 29. September dauerte die Kanonade bis in die späte Nacht; unsrer Seits war das Feuer hauptsächlich dahin gerichtet, die Pallisaden an der Raizenstadt zu zerstören. — Am 30. Sept. rückten 2 Bombardierschaluppen, wovon jede 1 vierundzwanzig Pfünder und 2 drey Pfünder hat, bis an die Spitze der Kriegsinsel vor, diesen folgte die Barke Franz und die große Fregatte nach. Von diesen wurde äußerst lebhaft auf Belgrad gefeuert, so wie auch aus den Batterien an der Sauspitze. Die Belgrader erwiederten dieses schreckliche Feuer anfangs ziemlich lebhaft, wendeten aber doch bald ihre Aufmerksamkeit auf den Punkt hin, wo ihnen Gefahr drohete, nämlich auf die Pallisaden an der Raizenstadt. Unter dem F. M. L. Browne und den G. M. Sztaray und d'Alton standen die zum Stürmen beorderten Truppen in 4 Kolonnen; vorne an waren 200 Zimmerleute zur Umhauung der Pallisaden, diese wurden durch 4 Kompagnien Freywilliger unterstützt, und dann folgten 1 Bat. von Laudon und 1 von E. H. Ferdinand unter dem Obersten Argenteau; 1 Bat. von Preis und 1 von Esterhazy unter dem Obersten Lichtenberg; 1 Bat. von Alvinczy und das Grenadierbataillon Nicoletti unter dem Obersten Kollowrath; 1 Bat. v. Stein und das Grenadierbataillon Kempf unter dem Obersten Wernek. Die Pallisaden wurden niedergehauen, die Graben übersteigen, und von allen Seiten mit unwiderstehlicher Gewalt vorgedrungen. Anfangs wehrten sich die Feinde tapfer, als sie aber nicht mehr widerstehen konnten, so liefen sie davon, einige verbargen sich in die Häuser, die andern liefen den Berg hinan, und schienen sich in die Festung zu flüchten. Nun dachte man, es sey schon alles vorüber; weil auf den Gassen kein Feind mehr zu sehen war. Aber die den Berg hinan geflohenen Türken waren nicht in die Festung eingelassen worden, und hatten sich ausser dem Schlosse in einen bedeckten Gang geworfen. Auf einmal ging also das Musketenfeuer aus mehrern Orten wieder an, und nun dauerte das Scharmuzieren und Gemetzel bis Nachmittag. Die in der Stadt verborgenen Türken wurden überall niedergemacht; denjenigen aber, welche sich in den bedeckten Gang flüchteten, konnte man nicht nahe kommen. Man rechnet den Verlust der Türken bey dem Sturm auf 300 und bey dem nachherigen Gefecht auf 500, also den ganzen feindlichen Verlust auf 800 Köpfe. Unseren Verlust an Todten und Verwundeten rechnet man auf 4 bis 500. Unter den gebliebenen Offizieren befinden sich der Adjutant des Obersten Graf Kollowrath, der Hr. Oberste selbst bekam einen Streifschuß, und wurde auch durch eine Pallisade beschädigt, die ihm auf den Kopf fiel; er blieb aber auf seinen Posten mit verbundenen Kopfe, bis alles entschieden war. Der Herr Oberstlieutenant Kempf bekam einen Schuß durch die Hand. Der Herr Grenadierhauptmann Fürst Anton Esterhazy war einer der ersten über die Pallisaden, und wurde schwer verwundet (befand sich aber am 3. Octob. schon besser); auch die unter ihm stehenden Lieutenante Horvath und Esörgey wurden verwundet. Die übrigen weiß man noch nicht namentlich anzugeben. — Erobert wurden 10 Kanonen und 1 Mörser; unter den Kanonen sind 4 Rußische; auch haben wir gegen Abend die 2 Kanonen zurück bekommen, welche wir beym Anfang verloren hatten. Gefangene hat man nur 7 Männer und einige Weiber

bekommen. Eingenommen und besetzt wurden von den Unsrigen die ganze Raizenstadt, die zwischen dem Hügel und der Save liegt, dann die Strecke an der Save vom Sabatzer Thor bis zum Neuthor, wie auch einen Theil der Wasserstadt. — An diesem Tage, wo unsere Artillerie sich zum erstenmal recht kräftig producirte, rang der Chef derselben mit dem Tode. Abends um 8 Uhr verschied der Herr F. Z. M. Baron Nouvroy, Commandeur des Maria-Theresienordens, und Inhaber des zweyten Artillerieregiments, in seinem 62sten Jahre.

Aus dem Lager bey Belgrad.

Am 1ten Okt. war unser Kanonenfeuer hauptsächlich auf die längst der Donau liegende Wasserstadt, welche von den Unsrigen nicht besetzt ist, gerichtet, und zur Mittagszeit loderten die Flammen an mehrern Orten auf, nach 1 Uhr gerieth das Temeswarthor und die dabey befindliche Pferdemühle in Brand. — An diesem Tage schickte der Herr F. M. Laudon einen gefangenen Türken mit einem Schreiben in die Festung zu dem Kommendanten. Se. Exzellenz fordern den Kommendanten in diesem Schreiben auf, sich sogleich zu ergeben, und gestehen ihm und der Besatzung einen freyen Abzug mit aller Bagage und allem Eigenthum nach einen selbst zu wählenden Orte zu, nur die Kanonen nebst Munition sollen in der Festung zurückgelassen werden. Im Weigerungsfall droht der Herr Feldmarschall, daß man die Besatzung nicht so, wie die von Novi behandeln werde, wenn man es zu einem Sturme kommen lassen würde, dann würde man alles niedermetzeln, und selbst Weiber und Kinder nicht verschonen. Zu gleicher Zeit gaben Se. Exzellenz darinn dem Kommendanten Nachricht von dem vollkommnen Siege, den der Prinz von Koburg über den Großvezier erfochten hat, und versichern, daß der Abdy Bascha der Festung keine Hülfe bringen solte und wenn er auch noch 10mal stärker wäre, als er wirklich sey. — Die Antwort des Kommendanten ist noch nicht bekannt, läßt sich aber vermuthen, da man am 2. und 3. viele Bomben und Wachteln in die Festung geworfen hat.

Die in dem bedeckten Gang stehenden Türken feuern stark auf unsere Mannschaft, und machen desperate Ausfälle. Am 1ten frühe geschah ein solcher Ausfall, wobey der Ingenieur-Hauptmann Piloa, und 10 Mann getödtet, 20 bis 30 verwundet wurden. In der Nacht vom 1. zum 2ten wurde der Festung mit Bomben und Haubitzen zugesetzt, man sah auch in der Festung brennen, welches aber nicht lange dauerte.

Am 2ten früh wurde wieder lebhaft kanonirt, von den Türken aber sparsam erwiedert, um 10 Uhr wurde der Sieg des Prinzen von Coburg durch eine 3malige Salve zu Wasser und zu Lande gefeiert. Und Nachmittag um 4 Uhr wurde der Herr Feldzeugmeister Nouvroy mit aller Feierlichkeit zur Erde gestattet. Gegen Abend marschirte der Herr F. Z. M. Prinz v. Ligne mit 7 Bataillon Infanterie nach Servien zur Verstärkung der Armee ab. Man bekam Nachricht, daß die Vorposten des Serackier auf 3 Märsche von Belgrad entfernt wären, und daß ein Lieutenant von Wurmser Husaren mit einem Kommando wahrscheinlich in feindliche Gefangenschaft gerathen sey. In der Nacht wurden von den Batterien in den eroberten Vorstädten, und von der Sauspitze viele Haubitzen und Wachteln in die Festung geschickt, man sah einigemal Flammen auflodern, aber bald wieder verlöschen. Für die Semliner war das Pfeiffen der Wachteln etwas neues, die meisten wurden dadurch aus dem Schlafe geweckt.

Am 3 Morgens bemerkte man, daß die Wohnung des Bascha am meisten gelitten hatte, und wenig unbeschädigte Dächer mehr in der Festung zu sehen waren. Aus dem Observatorium bemerkt man, daß die Türken auch bey der heftigsten Kanonade in der Festung herumspatzieren, auf die Kugeln laufen sie zu, wenn aber eine Bombe fällt, so reissen sie aus. Auf ihren Wällen haben

sie grün, und weiß mit roth gemischte Fahnen aufgepflanzt. Weiber sieht man wenig herumgehen, sie sollen aber auch mit arbeiten und fechten. Die Dächer sind meistens mit Ziegeln gedeckt, daher die Bomben wenig zünden.

Noch einige Anekdoten: Bey der Bestürmung der Raitzenstadt hatte sich ein junger Türke in ein großes Faß versteckt, und daraus 1 Offizier und 5 Mann erschossen, endlich entdeckte man ihn, und nahm ihn in seiner bretternen Festung gefangen. — Als die Unsrigen in die Stadt eindrangen, liefen 2 Knaben, der eine lief auf unsre Leute zu, u. rüffte ich bin ein Christ, der andre lief gegen die Festung und schrie, ich bin ein Türk, und beyde retteten so ihr Leben. — Die Juden in den Vorstädten baten um Pardon, und erhielten ihn vom Herrn General Sztaray, es durften also 3 Gewölbe nicht geplündert werden.

Die Beute bestand in Schlachtvieh, 600 Ziegen, Kupfer und Küchengeschirr, Gläser und Hausgeräthe, das nun die Soldaten um Kleinigkeiten an die Marquetender verkaufen.

Lüttich, den 1. Oktober.

Der Kurier, den die Stände am 26sten v. M. an unsern Fürstbischof nach Trier schickten, hat folgende Antwort zurückgebracht:

Trier, den 28. Sept.

Meine Herren, Ihren Brief vom 26sten habe ich durch den mir zugeschickten Kurier erhalten. Ich bedaure es, daß ich mich in Ansehung meiner Zurückkunft nur noch auf meine vorigen Briefe beziehen kann, da meine Gegenwart bei dem, was der Gegenstand Ihrer Berathschlagungen zum Wohl der Nation seyn soll, keinesweges nöthig ist. Glauben Sie übrigens, daß ich mit Gesinnungen der Achtung bin, meine Herren, Ihr ergebenster Bischof und Fürst von Lüttich.

Zum Deputirten nach Berlin bestimmt man den jetzigen Bürgermeister Fabry, und verspricht sich von diesem Schritte sehr viel Gutes. — Dieser Tage stieg hier das Brodt auf einmal sehr merklich im Preise. Dies veranlaßte einiges Mißvergnügen unter dem Volke; denn man sieht diesen Umstand als die Folge von einem Manöure des Magistrats an, der den Bauern das Korn einigemal nach Gutdünken bezahlt haben soll.

Brüssel, den 1. Oktober.

Hier ist unter dem gestrigen Datum eine Verordnung erschienen, welche im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Wir Joseph ꝛc. ꝛc. Ungeachtet unsrer Erklärung vom 1. Sept., worin Wir die hinterlistigen und beunruhigenden Gerüchte über den nahe bevorstehenden Marsch angeblicher fremden Armeen, welche bereit ständen, einen Einfall in dieses Land zu thun, um eine Revolution zum Besten der sogenannten Patrioten zu bewirken, als ungegründet darstellten, erfahren Wir, daß diese Gerüchte sich nicht allein erhalten und unsre guten und getreuen Unterthanen beunruhigen, sondern daß auch eine Anzahl von Arbeitern und jungen Leuten sich noch immer verführen läßt, und aus dem Lande geht, um zu diesen erträumten Armeen zu stoßen. Wir erklären daher von neuem, daß Alles, was die Störer der öffentlichen Ruhe über die angebliche Hülfe verbreiten, die sie von Seiten fremder Fürsten und Mächte erwarten können, völlig ungegründet ist, und daß wir gewisse und zuverläßige Versicherungen vom Gegentheil haben. Wir verbieten, bei Todesstrafe und Konfiskation der Güter, allen Personen, von welchem Range oder Stande sie auch seyn mögen, Geistliche oder Weltliche, durch Versprechungen, Drohungen oder auf sonst eine Weise irgend jemanden anzureizen, das Land zu verlassen, um mit den Rotten des angeblichen patriot. Brabantischen Komplottes, das sich an unsern Gränzen aufhält, gemeinschaftliche Sache zu machen, besonders aber ihnen an Geld, Lebensmitteln, Waffen und Munition Beistand zu leisten oder zu verschaffen. Wir versprechen dem eine Belohnung von 10,000 Gulden, der unserm Fiskus, mit hinreichend überführenden Beweisen Jemand anzeigen wird, der diesen Artikel über-

treten hat; auch soll sein Name verschwiegen, und er, wenn er ein Mitschuldiger ist, ungestraft gelassen werden. Wir verbieten auch allen Unterthanen und Einwohnern des Landes, von welchem Stande sie auch seyn mögen, dasselbe, unter welchem Vorwande es auch sey, zu verlassen, um sich mit den erwähnten Rotten zu vereinigen, bei Strafe ewiger Verbannung aus unsern Landen und gänzlicher Konfiskation alles Vermögens. Bei eben der Strafe befehlen wir allen denen, welche sich schon mit den Rotten vereinigt haben, in 14 Tagen wieder zurückzukehren u. s. w.

Breslau, den 17 Octobr.

Heute wird im Wäserschen Schauspielhause aufgeführt: Der Revers, ein Originallustspiel in 5 Akten. Hierauf folgt: Das Karneval zu Venedig.

In der privilegirten Schlesischen Zeitungs-Expedition, Wilhelm Gottlieb Korns Buchhandlung ist zu haben:

C. F. Germershausen, das Ganze der Schafzucht, 1r Th. gr. 8 Lpz. 789 20 sgr.

C. T. Kosche, Karaktere, Sitten und Religion aller bekannten Völker unsers Erdbodens, ein Handbuch für die Jugend und ihre Erzieher. 1r Bd. gr. 8 Lpz. 789 1 Rt. 15 sgr.

Sam. Hahnemann Unterricht für Wundärzte, über die venerischen Krankheiten. gr. 8 Lpz. 789 23 sgr.

(Nachricht für Bücherliebhaber.) Da wieder 6 Bogen von meinem vollständigen Catalog. von deutschen und lateinischen, histor. mathem. philosophischen, kriegswissenschaftlichen, und besonders in die schönen Wissenschaften einschlagenden Büchern, fertig sind, so können diejenigen die die ersten 6 Bogen besitzen, diese ebenfalls abholen lassen. Die Pränumeration von 15 sgr. für den ganzen Catal. geht noch fort. Breslau den 13 Okt. 1789. Wilhelm Gottlieb Korn.

(Citatio der Braungartschen Creditorum.) Von den hiesigen Stadtgerichten werden alle und jede, welche an des verstorbnen bürgerlichen Knufmanns Carl Siegmund Braungart zufolge gerichtl. Inventarii in 33487 Rtlr. 22 sgr. 6½ dr. bestehendes, in Eridam verfallnes Vermögen *ex quocunque capite* einige rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, vom 21 Sept. c. angerechnet, binnen 3 Monaten, und zwar ad Term. perem. den 23 Dec. c. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Rath v. Herford, als hierzu specialiter autorisirten Deputato an gewöhnlicher Stadtgerichtsstelle *ad liquidandum & justificandum prætensa, sub poena præclusi & perpetui silentii* entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, konvozirt und vorgeladen, mit der Bedeutung, daß wenn einer oder der andre der Carl Siegmund Braungartschen Creditorum allzuweiter Entfernung oder andrer legalen Ursachen wegen an der persönlichen Erscheinung verhindert werden, und es denselben an Bekanntschaft unter den hiesigen Justitzkommissarien fehlen solte, sich derselbe entweder an den Herrn Justitzkommissarium Wörffel, oder den Herrn Justitzkommiss Oettel wenden könne, und denselben mit der benöthigten Information und Vollmacht versehen müsse. Gebeben Breslau den 9 Jun. 1789.

(Avertissement.) Da nunmehr der Anfang mit Bezahlung der Paraphe jurium bey der hiesigen Kön. Stempelkammer pro 17$\frac{89}{90}$ gemacht wird, so werden sämtliche christliche und jüdische handlungstreibende, so wie auch die Tabacksfabrikanten hierdurch erinnert, diese Jura längstens bis Medio Nov. c. a. bey der Kön. Stempelkammer zu berichtigen, widrigenfalls sie zu gewärtigen haben, daß diese Jura sodann exekutive von ihnen werden beygetrieben werden. Breslau den 15 Okt. 1789.

Direktores, Bürgermeister und Rath.

[Citatio der Grundschen Creditoren.] Von den hiesigen Stadtgerichten werden alle und jede, welche an des allhier verstorbnen bürgerl. Reichkrämers Andreas Matthias Grund nachgelaßne Vermögen *ex quocunque capite* einige rechtsgültige Ansprüche zu haben vermeinen, vom 21 Sept. c. angerechnet, binnen 12 Wochen, und zwar ad Term. peremt. den 18 Dec. c. a. Vormittags um 9 Uhr vor dem Herrn Rath v. Herford als hierzu speziallier autorisirten Deputato an gewöhnlicher Stadtgerichtsstelle *ad liquidandum & justificandum prætensa, sub poena præclusi & perpetui silentii* entweder persönlich, oder durch zuläßige Bevollmächtigte zu erscheinen, konvozirt und vorgeladen, mit der Bedeutung daß wenn ein oder der andre der Andreas Matthias Grundschen Creditorum allzu weiter Entfernung oder andrer legalen Ursachen wegen an der persönlichen Erscheinung verhindert werden, und es demselben an Bekanntschaft unter den hiesigen Justitzkommissarien fehlen solte, sich derselbe entweder an den Herrn Justitzkommissar. Wärffel, Oettel und Weydlitzer wenden könne, denselben aber mit der benöthigten Information und Vollmacht versehen müsse, mit der Verwarnung, daß die ausenbleibenden Creditores aller ihrer etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit ihren Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben möchte, verwiesen werden sollen. Breslau den 25 Aug. 1789.

(Bekanntmachung.) Von den Bresl. Stadtgerichten wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle und jede, welche etwa einige zu des allhier verstorbnen bürgerl. Reichskrämers Andreas Matthias Grund nachgelaßnen Vermögen gehörige Gelder, Pretiosa, Waaren Briefschaften und sonstige Effekten hinter sich haben, nichts davon an Jemanden verabfolgen, vielmehr solche längstens binnen 4 Wochen a Dato anzeigen, und mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts an die Grundschen Erben und Curatores abliefern, oder aber gewärtigen sollen, daß das verbothwidrig Extradirte anderweit beygetrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder und Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes und sonstigen Rechts selbst nach sich ziehen wird. Wobey angezeigt wird, daß in dem ersten Avertissement aus Versehen die Sache auf einen Conkurs gerichtet worden, hier aber nur *ad instantiam* der Erben ein Liquidationsprozeß obwaltet. Wornach sich also zu achten. Breslau den 19 Sept. 1789.

(Offner Arrest des Braungarthschen Vermögens.) Von Seiten der Bresl. Stadtgerichte wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle und jede, welche von dem insolvendo verstorbnen Kaufmanne Carl Siegmund Braungarth etwas an Gelde, Sachen oder Briefschaften hinter sich haben, an niemanden etwas davon verabfolgen, sondern solches längstens binnen 4 Wochen vom 21 Sept. angerechnet anzeigen, und mit Vorbehalt ihres daran habenden Rechts ad Depositum abliefern, oder aber gewärtigen sollen, daß das verbothwidrig Extradirte zum Besten der Conkursmasse anderweit beygetrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfandes und andern Rechts selbst nach sich ziehen wird. Wornach sich also zu achten ist. Breslau den 9 Jun. 1789.

(Lotterienachricht.) Diejenigen Interessenten, welche die Renovation zur 5ten Classe 22ter Berl. Classenlotterie noch nicht berichtiget, werden ersucht, solche bis den 24 Okt. gewiß zu besorgen, weil nach diesem Termin keine Entschuldigungen angenommen werden, einige Kaufloose halbe wie auch Viertelloose stehen noch zu Diensten. Auch zur Zahlenlotterie werden jederzeit alle beliebige Sätze angenommen. Breslau d. 16 Okt. 1789

Menzel, wohnhaft bey der Mühlpforte.

Nachtrag

Nachtrag ad No. CXXII. Sonnabends den 17 Oktob. 1789.

(Avertissement.) Von der Kön. Glog. Oberamtsreg. wird auf Ansuchen des Webers spinners, Joh. Gottlob Kretschmer aus Goldberg, dessen entwichnes Eheweib Joh. Eleonora Weißigin hierdurch vorgeladen, sich in dem zu ihrer Vernehmung und zu Instruktion der Sache, so wie zum Söhnsversuch auf den 28 Nov. a. c. anberaumten *Termino praejudiciali* vor dem ernannten Deputato Oberamtsreg. Assessore Butzer, Vormittags um 9 Uhr auf hiesigem Schloß in Person zu gestellen, und auf die gegen sie angebrachte Ehescheidungsklage Rede und Antwort zu geben, widrigenfalls im Fall sie nicht erscheinen sollte, angenommen werden wird, daß die von dem Kläger angezeigten Fakta für eingestanden geachtet, sie aller dagegen habenden Einwendungen für verlustig, und diesem gemäß für eine böslich Verlasserin erklärt, sonach aber das zwischen ihr und dem Kläger zeithero obgeschwebte Band der Ehe in Contumaciam getrennt werden wird.

Glogau den 31 Jul. 1789.

(Lotterienachricht.) Diejenigen Interessenten, welche ihre Loose zur 5ten Classe 22ter Berl. Classenlotterie bey mir noch nicht renovirt haben, werden ersucht, selbige längstens bis den 25 dies. gewiß zu berichtigen, widrigenfalls die bis dahin nicht abgeholten Loose alsdenn ohne Ausnahme an andre Liebhaber verkauft werden. Breslau den 16ten October 1789. Wielisch.

(Avertissement.) Namslau den 1 Okt. 1789. Da mir die öffentliche Veräusserung eines sehr ansehnlichen Mobilaris zum Faveur einer Pupillarmassa *per Commissorium speciale* vom 21ten m. prät. Allerhöchst aufgetragen worden; so mache ich dem Publiko hierdurch bekannt, daß ich den 29 d. Monats, und die darauf folgende Tage hierzu festgesetzt habe, und die Auktion auf dem hiesigen Rathhause abgehalten werde, da dieses zu veräusernde Mobiliare fast in jede Rubrique eines ansehnlichen Inventarii einschlägt, vorzüglich eine Garderobe von großem Werthe, und eine ausgewählte Sammlung von Gewehr, einige 100 Pfund faßionirtes Zinn, sehr gute Leibwäsche, und eine nicht unerhebliche Büchersammlung in sich fasset, und ich in Rücksicht, daß bey dem verfügten öffentlichen Verkauf dieses Mobilaris der Vortheil einer Pupillarmassa beabsichtet wird, die Bekanntmachung dieser Auktion so allgemein als möglich zu machen verpflichtet bin, so authorisire ich zugleich diejenige, welche das darüber aufgenommene Verzeichniß inspiziren wollen, dessen Vorlegung einige Tage vor dem präfigirten Termino in meiner Behausung zu verlangen. Uebrigens bleibt es bey dem bey Auktionen gewöhnlichen *Modo procedendi* daß die baare Bezahlung sogleich geschehen müsse, und daß ich keine Auktionsreste statt finden lassen werde.

Frietsche, Kön. Justitzkommissionsrath rc. Bresl. Departements.

(Garten und Handlungsgelegenheit zu vermiethen.) Zu Ostern künftigen Jahres, ist der zwischen der Weyden- und Taschengasse belegne ehmalige Kornische Garten, nachdem solcher wiederum aufs neue angelegt worden, samt benöthigten Zimmern, entweder an einen Coffetier, oder an ein oder mehrere Privatgesellschaften, hiernächst im Vordergebäude auf der Weydengasse eine zum Spezereyhandel wohl adaptirte Gelegenheit, bestehend in Gewölbe, Schreib- und Wohnstuben, Kellern, Remisen rc. zu vermiethen, und sich dieserhalb bey dem Cammerprokuratori Tielsch zu melden.

(Geld zu verleihen.) 3300 Rt. Cour. liegen auf bevorstehende Weihnachten 1789 gegen sichre Hypotheck zum Ausleihen parat. Nähere Nachricht ist auf der Kupferschmiedegasse im weissen Hirsch 2 Stiegen hoch.

(Bekanntmachung.) Sprottau den 10 Sept. 1789. Von dem Magistrat der Kön. Preus. Immediat- und Creisstadt Sprottau, wird hiermit bekannt gemacht, daß mit Genehmigung Einer Hochpr. Kön. Krieges- und Domainenkammer zu Glogau, die mit Ausgang des Monaths May 1790 pachtlos werdende hiesige Stadtkammerengüter Hartwigswaldau, Ablachbrunn, Wachsdorf, Wittgendorf, nebst den Antheilen zu Rückersdorf und Küpper, Oberebersdorf und Oberleschen zu anderweiter Verpachtung auf 6 Jahre, vom 1ten Jun. 1790 bis dahin 1796 ausgebothen werden, und ist die neue Veranschlagung der Hertwigswaldauer Güther 7620 Rtl. 11 Ggr. 4⅔ Pf. und deshalb eine Caution von 2500 Rtl. zu bestellen. So wie das neue Anschlagsquantum von den zuletzt gemeldten 4 Vorwerken 1474 Rt. 15 Ggr. beträgt, und eine Caution von 900 Rt. zu prästiren ist, und wird Term. Lizit. zu den erstern Güthern auf den 3 Nov. a. c. und zu den letztern der folgende Tag als den 4 Nov. früh um 9 Uhr auf hiesigem Rathhause festgesetzt, mit der Bedingung, daß Niemand zu solchem Pacht zugelassen werden soll, als welcher ein bekannter und erfahrner Landwirth ist, und bereits ansehnlichen Landwirthschaften vorgestanden hat. Dergleichen Personen sollen auch auf ihr Anmelden die Erlaubniß erhalten, die Vorwerke und dahin gehörige Inventarienstücke in loko zu besehen, nicht minder die Pachtanschläge und Bedingungen zu inspiziren, nach abgelegtem Geboth aber hat Meistbiethender zu gewärtigen, daß unter Vorbehalt der Approbation Einer Hochpreisl. Kön. Krieges- und Dom. Kammer zu Glogau ihm diese Pacht Eingangs erwähnter Güter adjudizirt werden wird. Burgermeister und Rathmann.

(Offner Arrest des Füllesschen Vermögens.] Von Seiten der Herzogl. Würtemberg-Oelsischen Regierung hieselbst wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht, daß alle und jede, welche von dem verstorbnen herzogl. Cammerexpeditore und Canzellisten allhier, Christian Bernhard Füsse, über dessen Verlassenschaft der Conkurs heutigen Tages eröfnet worden, etwas an Geld, Sachen oder Briefschaften hinter sich haben, weder denen Seinigen, noch sonst jemanden etwas davon verabfolgen lassen, sondern solches längstens binnen 4 Wochen anzeigen, und mit Vorbehalt des daran habenden Rechts ad Deposit. abliefern, oder aber gewärtigen sollen, daß das verbothwidrig Extradirte zum Besten der Füllesschen Conkursmasse anderweit beygetrieben werden, die gänzliche Verschweigung solcher Gelder oder Sachen hingegen den unausbleiblichen Verlust des daran habenden Unterpfand und andern Rechts selbst nach sich ziehn wird. Gegeben Oels d. 8 Sept. 1789.
Herzogl. Würtemberg-Oelsische Regierung.

(Nachricht.) Eine Samml. von Lust- und Trauerspielen wie auch Schauspielen von den besten Schriftstellern so bis zu den Jahren 1788 gehen, ist ungebunden zu verkaufen, wer 100 Stück auf einmal nimmt, erhält solche sie mögen stark seyn wie sie wollen, für 10 Rt. nähere Nachricht giebt die Zeitungs-Expedition.

(Nachricht.) Unterzeichneter macht seiner resp. Kundschaft hiermit ganz ergebenst bekannt, daß er seine Wohnung verändert, und jetzt auf der Albrechtsgasse in dem goldnen Kameel beym Becker Schüchner 2 Stiegen hoch wohnt. Breslau d. 16 Okt. 1789.
Joh. Gottlob Kluge, bürgerlicher Schneidermeister.

(Käse.) Bey Sam. Gottfr. Pulsz auf der Ohlauergasse in dem Bizentischen Ablaßhause, ist guter Schweitzerkäse ankommen, und ist solcher in ganzen Käsen, als einzeln zu haben. Breslau den 17 Okt. 1789.

Weisse Zuckerartoffeln sind in dem v. Loenschen Hause auf der Antoniengasse bey dem Bedienten Scheer zu haben.

Diese Zeit. werden wöchntl. 3mal. Mondt. Mittw. u. Sonnab. zu Bresl. in Wilh. Gottl. Korns Buchh. am Ringe ausgegeben, u. sind auch auf allen Kön. Postämtern zu haben.